

von Herrn J. E. Vogel, Bildhauer in Grimma erbauet und von Herrn J. G. Londewitz, Mahler, Estaffieret worden.“ Der Altar, eine Koko-  
schneiderei aus Holz, umrahmt ein wenig künstle-  
risches Bild, auf welchem der Engel dem Herrn  
im Garten Gethsemane erscheint. Hatte sich die  
Patronatsherrschafft allezeit großer Freigebigkeit  
befleißigt (1721 bemerkt der Pfarrer bei Abgabe  
der in der Kirche gesammelten Kollekte: „„Eilff  
Groschen 8 Pfg. Almosen nach Waldheim und  
Torgau 1. Advent colligieret und hat nicht mehr  
können eingebracht werden, weil die adel. Herr-  
schafft nicht zu Hauße gewesen“), so legt auch dieser  
Altar Zeugnis ab von der Opferwilligkeit der da-  
maligen Herrschafft von Stubenberg, welche diesen  
Altar gestiftet hat. Namen und Wappen befinden  
sich auf der vorderen Holzwand des Altartisches.  
Die Stände auf dem Altarplatz stehen jedenfalls  
seit 1692, denn als in diesem Jahre der Beicht-  
stuhl einer Erneuerung unterworfen wurde, wur-  
den auch „neue Stände bey dem Altar“ gefe-  
tigt. Wann das Gestühl im Schiff erbaut worden  
ist, läßt sich nicht bestimmen. In dem über die  
Generalvisitation 1574 geführten Protokoll findet  
sich bei Cannewitz ohne weitere Erläuterung die  
Bemerkung: „Sindt weder Stuhl noch Benk in  
der Kirchen“. Was die Emporen betrifft, so ist  
vielleicht die südliche, welche an die herrschaftliche  
Kapelle anstößt, die ältere und gehört wohl dem  
Jahrhundert der Reformation an. Die gegenüber-  
liegende trägt die Inschrift M. P. 1679. Es sind  
dies jedenfalls die Anfangsbuchstaben eines Mutz-  
schener Meisters, denn auch an einer Empore der  
Mutzschener Kirche findet sich M. P. 1682. In der  
Kirchrechnung auf 1679 sind die Kosten für Ver-  
fertigung dieser „Bohr Kirchen“ angegeben.

Wenige Jahre darauf gleichzeitig mit dem Bau  
der Sakristei wurden noch andere umfangreiche Ar-  
beiten in der Kirche vorgenommen, so ist im Jahre  
1682 der im Spitzbogen gehaltene Triumphbogen  
zwischen Altarraum und Schiff gebaut worden. Auf  
eine größere Kirchenerneuerung stoßen wir nun  
erst wieder 1822. In diesem Jahre wurde die  
Decke im Schiff, welche von einer mächtigen,  
wohl dem 16. Jahrhundert angehörenden Mittel-  
säule getragen wird, in blauer und grüner Öl-  
farbe mit roten Sternen und zwei symbolischen Bildern  
bemalt. Eine Tafel an der Mittelsäule sagt, daß  
Meister Karl Gottlob Heyne, Tischler in Mutz-

schon 1822 die Decke verfertigt und estaffieret  
habe.

Für die neue Orgel, die vom Orgelbauer Müller  
in Verdau zum Preise von 3850 Mk. hergestellt  
wurde, und welche bei der geringen Anzahl von  
nur dreizehn klingenden Stimmen doch eine große  
Anzahl überraschende Kombinationen und Ton-  
schattierungen ermöglicht, ist das Orgelgehäuse  
von der früheren Orgel beibehalten worden. Diese  
frühere Orgel war in gleicher Weise wie der Altar,  
ein Geschenk der damaligen Patronatsherrschafft  
und trägt das Orgelgehäuse noch heute vorn die



Inneres der Kirche zu Cannewitz.

Ziffer 1765. Sie war für 143 Taler, alles in allem,  
hergestellt worden von dem Orgelbauer Dölitz in  
Döbeln. Daß aber auch diese nicht die erste Orgel  
gewesen ist, welche in unserer Kirche gestanden  
hat, geht aus der 1697 abgehaltenen Lokalvisitation  
hervor, in welcher der damalige Kirchschullehrer  
für das „bisher nicht vomöten gewesene Orgel-  
schlagen“ um einen Zuschuß aus dem Kirchenärar  
bittet, ferner von jedem Bauer 2 Gr. und ein Brod,  
von einem Gärtner halb so viel sich erbittet.

Sahen wir oben, wie die Schrecken des Dreißig-  
jährigen Krieges auch an den Dörfern unsers Kirch-  
spiels nicht spurlos vorübergingen und ist in diesem  
Krieg der Schmuck so mancher Kirche geschwunden,